

Lukas Schmenger: Frenetic Youth

20.5.-11.6.2022

DE

„Begeben Sie sich jedes Jahr zum Malen an den gleichen Ort, stellen Sie den gleichen Baum dar.“¹

Der Symbolist Odilon Redon beherzigt den Rat des Malerkollegen Jean-Baptiste Camille Corot, als er in seinem Tagebuch den Stellenwert der Zeichnung und der Studie preist. Auch der Künstler Lukas Schmenger wäre davon bestimmt überzeugt. Seit dem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf fokussiert Schmenger seine Arbeit auf die Umsetzung der physischen Erscheinung des menschlichen sowie pflanzlichen Körpers.

BLOOM freut sich, eine Soloausstellung des in Köln lebenden und arbeitenden Künstlers Lukas Schmenger präsentieren zu dürfen. In der Schau wird eine Auswahl von neuen Arbeiten zusammengestellt, die sich über die Gattungsgrenzen von Skulptur, Malerei, Grafik und Zeichnung hinweg entwickelt haben. Mit der Serie „Ohne Titel (Frenetic Youth)“ (2022), die in der Ausstellung zum ersten Mal gezeigt wird, lassen sich einige charakteristische Züge seiner Kunst exemplarisch aufzeichnen.

Jede Arbeit besteht aus einer Kaltnadelradierung und einem skulpturalen Rahmen, mit dem die exakt ausgeschnittenen Blätter mit Hilfe einer prägnanten Verschraubung fest verbunden sind. Alle Rahmen sind dabei in ihrer Farbgebung und ihrer reliefhaften Oberfläche individuell für die einzelnen Radierungen gestaltet. Zwischen den Motiven der Radierungen und den Reliefs der Rahmen lassen sich verschiedene inhaltliche Verbindungslinien erkennen.

In „Ohne Titel (Frenetic Youth)“ ist die Physiognomie des menschlichen Körpers durch reduzierte Linien dargestellt und vermittelt den Eindruck eines anonymen, sogar geschlechtslosen Menschenbildes. Die inneren Bestandteile des Körpers - Knochen und Fleisch - liegen offen sichtbar dar. Die Figuren befinden sich auf einem Farbfeld, das wie in einem Nebelmeer von dünnen Farbschichten in Rosa- und Grautönen übereinandergeschichtet ist. Die Figuren sind nicht nur von Farben umgeben, sondern davon durchtränkt und wirken transparent und geisterhaft.

Themen wie die Existenz der Seele und die Verbindung zwischen Seele und Körper sind in der

¹ Redon, Odilon: Selbstgespräch-Tagebücher und Aufzeichnungen 1867-1915, München 1986, S.

Philosophie seit Rene Descartes bis heute kontrovers diskutiert worden. In der Fotografie des 19.-Jahrhunderts findet man neben medizinischen Röntgenaufnahmen zahlreiche andere Unternehmungen, bei denen das „Immaterielle“ oder das „Unsichtbare“ mit Hilfe einer Kamera abzulichten versucht wurde. Die Geisteraufnahme des verstorbenen Sohnes von Sir Arthur Conan Doyle, dem Erfinder der Detektivgeschichten mit Sherlock Holmes, ist dafür ein bekanntes Beispiel. Doyle war ein passionierter Anhänger der Geisterfotografie. Heute wissen wir, dass diese Bilder mit Hilfe einiger Tricks entstanden sind.

Anders als diese Fotografien suggerieren die geisterhaften Figuren Lukas Schmengers den Moment der Begegnung. Ihre Körperhaltungen deuten unterschiedliche Bewegungsmodi an, die „Ineinandergehen“ oder den Eindruck einer „Berührung“ hervorrufen. Man mag an tänzerische Choreografien oder sexuell konnotierte Gesten denken.

Bei den Rahmen lässt sich die Idee der Berührung ebenfalls beobachten: die Hochreliefs ihrer Oberfläche wirken auf den ersten Blick wie Abgüsse von Körperteilen. Tatsächlich sind sie aber durch das Ausgießen von in Ton gedrückten Körperspuren entstanden. Immaterielle, flüchtige Spuren, „Nachbilder“ der Bewegung von Körpern, wurden mit bildhauerischen Mitteln ins Material übertragen und erzeugen verfremdete, jenseitig wirkende Physiognomien.

Die Faszination an der Existenz von Psyche und der Vorstellung von Geist verbindet Lukas Schmengers Arbeiten mit der Tradition der Symbolisten.

„Einer Ungewißheit muß stets eine Gewißheit folgen,“

Gemäß dieses Ratschlags Corots an Redon experimentiert Lukas Schmenger unablässig mit dem Ausdruckspotenzial der Seele sowie der Umsetzung seiner Vorstellungswelt ins Material.

-Js B-



BIKRENSTR. 56, 40233 DÜSSELDORF--BLOOMDUESSELDORF.DE–DI./MI/DO. 10-12 H &
FR./SA. 16-19 H

Lukas Schmenger: Frenetic Youth

20.5.-11.6.2022

EN

“Each year go and paint in the same place; copy the same tree.”²

The symbolist Odilon Redon followed the advice of his fellow painter Jean-Baptiste Camille Corot who wrote in his diary in praise of the value of drawing and study. The artist Lukas Schmenger would also certainly be convinced by this. Since graduating from the Kunstakademie Dusseldorf, Schmenger has focused on the transformation of the physical appearance of the human- and plant body.

BLOOM is pleased to present a solo exhibition of the Cologne-based artist Lukas Schmenger. The show compiles a selection of new works that have developed beyond the genre definitions of sculpture, painting, printing and drawing. The exhibition debut of the series “Ohne Titel (Frenetic Youth)” (2022) showcases several characteristic features of his artwork.

Consisting of a drypoint etching and a sculptural frame, each work firmly connects the precisely cutout sheets by means of a distinctive type of bolt joint. Each of the frames is uniquely created for the individual etchings with their colouring and their relief-like surface. We can identify a variety of content-oriented lines of connection between the motifs of the etchings and the reliefs of the frames.

In “Ohne Titel (Frenetic Youth)” the physiognomy of the human body is depicted by reduced lines and conveys the impression of an anonymous, even genderless human image. The inner elements of the body – bones and flesh – are arranged as openly visible. The figures are on a field of colour that is layered together, like in a sea of fog of thinly coated colours, in pink- and grey tones. The figures are not only surrounded by colours but saturated by them and appear transparent and ghostly.

Since René Descartes up to the present-day a philosophical debate has surrounded themes like the existence of the soul and the mind–body connection. In 19th-century photography, alongside medical X-ray photographs, we find numerous other attempts to copy the “immaterial” or “invisible” with the

² Redon, Odilon: Selbstgespräch-Tagebücher und Aufzeichnungen 1867–1915, Munich 1986, p. 31.

aid

of a camera. A famous example of this is the 'spirit' photograph of the deceased son of Sir Arthur Conan Doyle, the inventor of the Sherlock Holmes detective stories. Doyle was a passionate advocate of spirit photography. Today, we know that these images were created using several tricks.

In contrast to these photographs, the ghostly figures of Lukas Schmenger suggest the moment of the encounter. Their body postures indicate different movement modes that "blend together" or evoke the impression of a "contact". For example, we may think of dance choreographies or gestures with sexual connotations.

The idea of contact is also evident when we consider the frames: the high reliefs of their surface, at first glance, appear like casts of body parts. In fact, they were created by making casts of body traces that were pressed into clay. Immaterial, fleeting traces, "afterimages" of the movement of bodies, were transferred to the material by means of sculptural techniques and create modified, seemingly otherworldly physiognomies.

The fascination with the existence of the soul and the idea of the mind connects Lukas Schmenger's works with the tradition of the symbolists.

"Next to uncertainty always put a certitude."

As per Corot's advice to Redon, Lukas Schmenger experiments ceaselessly with the expressive potential of the soul and the transposition of its realm of ideas into the content material.

-Js B-



BIKRENSTR. 56, 40233 DÜSSELDORF--BLOOMDUESSELDORF.DE--TUE/WED/THR 10-12 H
& FRI/SAT 16-19 H